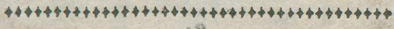
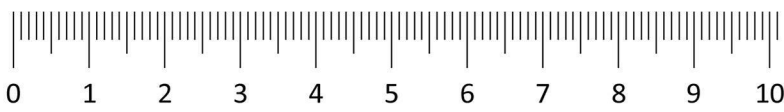
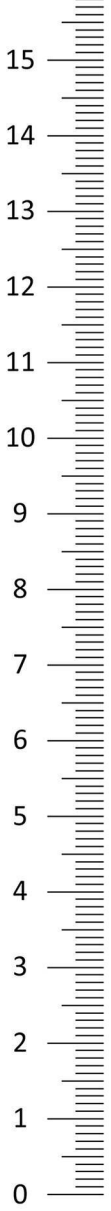


Freymaurerische
R e g e l n.



¹²
1 7 8 2.

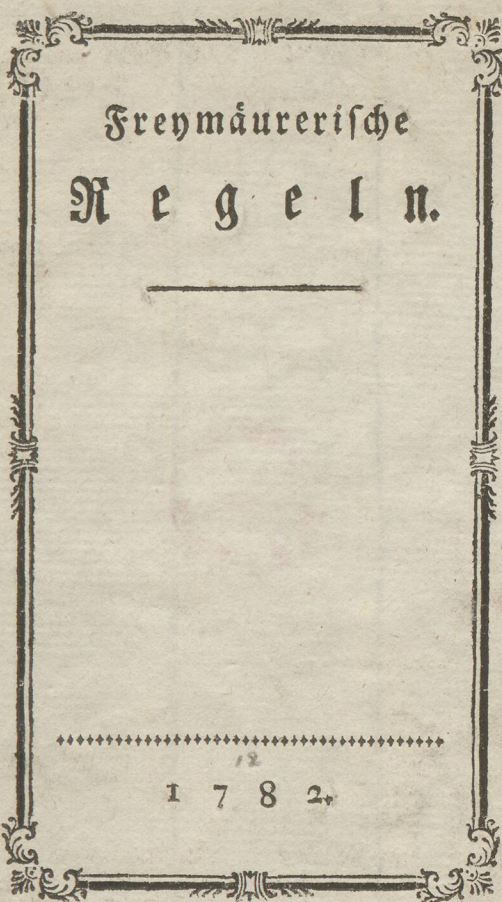
Eigenthum des 5. F. in H. ...



2655

W-25035

434852



Freymäurerische
R e g e l n.

.....
12
1 7 8 2

Eigenthum des 5ten Handlung

AR 11935

SD 293071



8 1

Freymaurerische R e g e l n.

Einleitung.

Du, den Lehren der Weisheit Neugeweihter; Sohn der Tugend und Freundschaft, komm und leihe ein aufmerksames Ohr unserer Stimme: Deine Seele ofne sich den männlichen Vorschriften der ewigen Wahrheit. Wir zeigen Dir den Weg, der zum Glück des Lebens leitet; sie lehren Dich, wie Du Deinem Urhe-

ber gefallen, und mit thätiger Geistes-
kraft alle Mittel entdecken kannst, welche
die Fürsicht Dir verlieh, um Dich den
Menschen nützlich zu machen, und der
Seeligkeit des Wohlthuns zu genießen.

Erster Abschnitt.

Pflichten gegen Gott und die Religion.

§. I.

Der Gottheit gebühret Deine tiefste Huldigung. Vor allem erhebe anbetend Deine Seele zu dem Wesen der Majestät, das mit Einem Winke seines Willens die ganze Schöpfung in ihr Daseyn rief, und sie erhält, durch nie gestörte Segenskraft; das immerdar Dein Herz erfüllt, obgleich Dein eingeschränkter Geist es nicht begreift, noch ganz zu denken vermag. Be-
taure ihn, der, von Wahnsinn befangen, die Augen vor dem Lichte schließt, und in den dicken Finsternissen des blossen Zufalls irrend wandelt. Dein Herz werde von tiefem Dankgefühl der Vaterliebe

Deines Gottes durchglühet! Verachte alles eitle Wähnen, was den tiefen Fall des menschlichen Geistes erhärtet, sobald er sich von seinem Urquell entfernet! Erhebe oft Dein Herz über alle irdische Wesen empor, die Dich umgeben, und wirf einen sehnsuchtsvollen Blick, in jene seligen Höhen, die Dein Erbtheil sind und Dein ursprüngliches Vaterland. Bring dem Hoherhabenen Dein Wollen, Dein Verlangen dar, zum Opfer! mache Dich würdig, seinen allbelebenden Einfluß zu empfangen. Stets hör' auf sein Befehl, das er Dir vorschrieb, Dich Menschen, auf Deiner irdischen Laufbahn zu leiten. Deinem Gott gefallen, siehe, o Mensch, das ist Dein höchstes Glück; ewig mit ihm vereint zu werden, das sey Dein eifrigstes Bestreben, und aller Deiner Werke einziges Ziel.

S. 2.

Wie aber wolltest Du bestehn vor
 seinem Blick, schwaches, sündliches Ge-
 schöpf, das jeden Augenblick seine Gebote
 übertritt, und seine Heiligkeit beleidigt!
 wenn nicht sein väterlich Erbarmen Dir
 einen unendlichen Versöhner gesendet?
 Ach, wo, wo könntest Du, den Abwegen
 Deiner Vernunft überlassen, von einer se-
 ligen Zukunft die tröstende Sicherheit fin-
 den? Wo Schutz, hättest du von Gott
 nichts als Gerechtigkeit zu hoffen? Dan-
 ke also, danke Deinem Erlöser! Beuge
 anbetend Dich vor dem Worte das Fleisch
 ward, und preise die Fürsorge, die
 Dich mitten im Schooß der Christenheit
 in die Welt rief. Bekenne aller Orten
 die göttliche Lehren Christi, und schäme
 Dich nie, ihm anzugehören. Sein Evan-
 gelium ist der Grundstein unserer Ver-
 pflichtung, glaubtest Du diesem nicht, so
 hörtest



hörtest Du auf, ein Maurer zu seyn. In Deinen Handlungen allen, zeige sich wohlverstandene Frömmigkeit die thätig wirke, gleichfern von Heuchelen und stolzem Sectenhaß. — Das Christenthum beschränkt sich nicht auf blosses Wahrheitsforschen. Strebe, alle sittliche Pflichten zu erfüllen, die es Dich lehret, so wirst Du glücklich Dich fühlen, Dein Mitmensch wird Dich segnen, und Du wirst ohn ängstliches Grauen vor dem Throne des ewigen Richters erscheinen.

S. 3.

Besonders aber erwärme die Liebe zum Wohlthun Dein Herz, denn Liebe, Liebe ist das starke Band dieser heiligen Religion. Beklage den Irrenden ohn ihn zu verfolgen! Gott alleine stell es heim zu richten, und Dir genüge es, zu lieben und zu dulden. Brüder Maurer, Kinder
Eines

Eines Gottes, vereinigt durch Einen Glauben, wie durch Einen göttlichen Erlöser, laßt uns in Einer Liebe einig seyn; laßt dieses Band jedes Vorurtheil entfernen, das unsre Brüdereintracht stören könnte.

Zweiter Abschnitt.

Mensch! König der Schöpfung; ursprüngliches Meisterstück des Schöpfers, weil Gott Dich selbst mit seinem Hauch befeelte. Vergiß nicht Deiner Bestimmung grosse Erhabenheit. Alles was um Dich her, als Pflanze lebet, und lebet als Thier, das vergehet mit der Zeit, und stehet unter Deinem Zwang; unsterblich ist nur Deine Seele, denn sie nur gieng aus Gottes Schooß hervor, und lebt noch fort, wenn alle Körper längst in Nichts verkehret sind. Siehe, das ist Dein wahrer Gnadenbrief! Freue Dich Deines Glücks,

doch mach' es Dich nicht stolz. Der
Stolz hat Dein Geschlecht gestürzet, und
würd' auch Dich mit Schande bedecken.
Gesunkenes Geschöpf! Was bist Du, bey
aller Grösse Deines Ursprungs; bey aller
Grösse gegen die Wesen niedriger Stufen
um Dich her, was bist Du vor dem Ant-
lig des Ewigen? Falle hin in den Staub,
Ihn anzubeten, und unterscheide wohl
den himmlischen unvergänglichen Funken
von seiner Hülle von Staub. Bilde an
Deinem unsterblichen Geiste! Er ist des
Wachsthums an Vollkommenheit fähig;
und fähig, durch Dein emsiges Streben,
sich mit dem reinen Quell alles Guten zu
vereinen, wenn er einst von den Schlacken
des irdischen Körpers befreuet ist. Also
wirfst Du frey seyn, und trügest Du Ket-
ten; glücklich im Schooße des Elends,
unerschütterlich im heftigsten Stürmen der
Leiden, und unerschrocken einst im Tode!

Bruder

Bruder Maurer, trāße Dich das Wehe, jemals an der unsterblichen Natur Deiner Seele zu zweifeln, oder an Deiner hohen Bestimmung: so wäre Deine Wehngung vergebens; Du wārest nicht länger der Sohn, den sich die Weisheit erkohren, und sielest zurück in den kahotischen Haufen irdischer unheiliger Wesen, die in dicker Finsterniß tappen.

Dritter Abschnitt.

Pflichten gegen das Vaterland und die Obrigkeit.

§. I.

Der Obrigkeit vertraute Gott auf eine vorzügliche Weise seine Macht auf dieser Erde zu üben. Verehere sie, und halte da, wo Dein Loos Dir deinen Aufenthalt beschied, ihr Ansehn in Ehren. Dein höchster Gehorsam gebühret Deinem Gott,
 Der

der nächste dem Staate, dessen Bürger
Du bist.

Der Mensch, der ungebildet in den
Wäldern irrte, und sich der Geselligkeit
entzöge, wie wenig wär' er geschickt der
Fürsicht Zwecke zu erfüllen, und die ganze
Fülle des Glückes zu genießen, das ihm
zu seinem Theil bescheert ward! Sein We-
sen nimmt an Würde zu, je mehr es sei-
nes Gleichen sich mittheilt; sein Geist ge-
winnt an Stärke, so, wie er seine Be-
griffe durch Widersprüche entwickelt. Aber,
einmal mit der Gesellschaft vereint, müß-
te er ohn Unterlaß fremden Eigennuz und
zügellose Leidenschaften bekämpfen, da un-
terläge dann bald die Unschuld der Ge-
walt, und List. — Daher das Bedürfniß
der Gesetze, und des mächtigen Arms ihr
Ansehn aufrecht zu erhalten.

S. 2.

Mensch, begabet mit einem fühlenden Herzen, Du ehrest Deine Aeltern; so ehre auch die Väter des Staates. Sie sind das Bild der Majestät Gottes auf Erden. Sollten sie auch Dir Unrecht thun, sie stehen dem Richter zu Recht, der auch die Könige richtet. Allein, dein eignes, oft irrigs Gefühl, kann nicht vom Gehorsam Dich entbinden. Dir ziemts, für ihre Erhaltung zu beten; strebe mit Ernst, all Deine Kräfte zum grösssten Wohl Deines Vaterlandes zu entwickeln. Versäumtest Du jemals diese heilige Pflicht; klopfte Dein Herz nicht mehr stark und laut beym süßen Namen Vaterland, und feines rechtmäßigen Regierers, Deine Brüder stießen Dich aus, aus ihrem Schooße, als einen Feind der öffentlichen Ordnung, als ferner nicht würdig, Theil zu nehmen, an einer Verbindung, die sich die Achtung
und

und das Vertrauen der Obrigkeiten erworben; weil einer ihrer ersten Triebe, Vaterlandsliebe ist; weil sie eifrig trachtet, die besten Bürger zu bilden; verlangt, ihre Kinder sollen auf die uneingeschränkste Weise und aus den reinsten Gründen, die Pflichten aller Stände erfüllen. Der tapferste Krieger, der redlichste Richter, der mildeste Herr, der treueste Diener, der liebevollste Vater, der beständigste Gatte, der folgsamste Sohn, das muß der Maurer seyn; denn die allgemeine Verbindlichkeiten des Bürgers, hat er durch freye ungezwungene Gelübde des Maurers geheiligt und verstärkt; und wenn er sie versäumte, dann häufte er Heuchelei und Meineid, auf unmännliche Schwachheit!

Vierter

Vierter Abschnitt.

Pflichten gegen die allgemeine Menschheit.

S. I.

Wenn dennoch das vaterländische Band, das Dir eine so weite, so angenehme Bahn eröffnet, nicht Deine ganze Thätigkeit erschöpft; wenn Dein empfindungsreiches Herz, über die Gränzen ganzer Reiche hinausgeht, und gleich den allerwärmenden Strahlen der Sonne, sich über die ganze Schöpfung, über Deine Nebenmenschen alle, sich zu verbreiten vermag; wenn Du, eingedenk der gemeinsamen Abkunft, Deine Freude darin findest, alle diejenigen mit Inbrunst zu lieben, die mit Dir gleichen Körperbau, gleiches Bedürfniß der Freundschaft, gleiches Verlangen nützlich zu werden, eine der Deinen gleiche un-

storb-

sterbliche Seele haben und empfinden; o dann nahe Dich unsern Tempeln, und bringe auf ihren Altären der heiligen Menschlichkeit Deine Opfer. Die Welt ist die Heymath des Maurers und Nichts von allem, was den Menschen betrifft, kann einem Maurer gleichgültig seyn, öder fremde.

§. 2.

Mit Ehrfurcht betrachte den majestätischen Bau, bestimmt die fast erschlafnen Bande der Menschheit und Sitten enger zu knüpfen; liebe die allgemeine Gesellschaft tugendhafter Seelen, vermögend höhern Flug zu nehmen, sie lebt in allen Ländern zerstreut, wohin Vernunft und Erleuchtung hindrang; sie ist vereint unter dem heiligen Pannier der Menschlichkeit, und unter klaren, unwandelbaren Gesetzen. Endlich betrachte noch den erhabenen

Zweck

Zweck unsers geheiligsten Ordens! Weih' all Dein Thun und Deines Lebens Kräfte der Wohlthätigkeit, und dem, was Menschen glücklich machen kann. Arbeit' ohn Unterlaß an dem, was Dich vollkommener machen kann. Suche auß' innigste mit unserm Gott Dich zu vereinigen: Also wirst Du die Gründe dieses edlen Vorsatzes reinigen, stärken und erhöhen.

Fünfter Abschnitt.

Wohlthätigkeit.

§. I.

Zum Ebenbilde Gottes geschaffen, dem's gnädigst gefiel, sich seinen Menschen zu offenbaren, und solchergestalt Segen, Heil und Glück über seine vernünftige Schöpfung zu verbreiten; nähere Dich Deinem ewigen Urbilde, durch unveränderliches Wollen, über Deine Nebenge-

B

schöpfe



schöpfe die ganze Fülle des Glückes zu ergießen, die nur in Deinen Kräften steht. Alles was der menschliche Verstand als gut erkennt, dem trachtet jeder ächte Maurer nach.

S. 2.

Schau herab auf die hilfsbedürftige Kindheit, sie heischet Deinen Beystand. Auf den gefahrvollen Unbedacht der Jugend, sie bedarf Deines Rathes; Dir sey es fröhligs Geschäft, sie vor Gefahren und Irrthum zu bewahren, die ihr im Hinterhalt aufstauern: erwecke in ihr die heiligen Funken des Genies, und hilf ihr, solche zum Wohl der Welt in Flammen anzufachen.

S. 3.

Jedes leidende Geschöpf hat ein heilig Recht auf deine Hülfe. Sey wohl auf Deiner Hut, dieses Recht zu erkennen.

Harre

Harre nicht, daß erst ein herzdurchschneidendes Geschrey dich auffodre. Dem Bitten des Blöden im Unglück eile mit sanfter Freundlichkeit zuvor! Verbitte nicht durch demüthigenden Stolz den kühlen Quell, aus dem der Unglückliche sich laben soll. Suche nicht den Lohn Deiner Wohlthat im nichtigen Beifall des großen Haufens. Der Maurer findet ihn im ruhigen Beyfall seines Gewissens, und der Gottheit, vor dessen Augen er ohn Unterlaß wandelt.

§. 4.

Schüttete der Fürsicht Hand ihr Füllhorn des Seegens reichlich über Dich aus: so sey besorgt, ihn nicht mit Leichtsinne, oder gar an Laster zu verschwenden. Der Fürsicht Wille wars, du solltest aus freyem ungezwungenem Triebe der Seele, daß oft nach ihrem Plane sehr ungleiche Loos

in Vertheilung der Güter dieses Lebens,
weniger drückend machen. Genuß dann
dieses edlen Vorzugs.

S. 5.

Laß nie die Leidenschaft schändlichen
Geizes Deine Seele erniedrigen. Dein
Herz müsse sich wider alles kalte Rechnen
und Zählen empören, das er so gerne ein-
flößt. Könnte es jemals durch Eigennuz
und Habsucht versenget und verschlossen
werden, so müßtest Du die Tempel des
Wohlthuns meiden; was hätten sie für
Reiz für Dich! Und wir auch könnten nicht
länger in Dir das erste Ebenbild Gottes
erkennen.

S. 6.

Doch laß Religion, Klugheit, Vera-
nunft und Weisheit Dein Wohlthun lei-
ten: Will Dein Herz gleich mit warmer
Liebe

Liebe die ganze Menschheit umfassen: so müsse doch Deine Klugheit unter Noth, Mangel und Leiden die wichtigsten, die dringendsten wählen. Lehre, rathe, schütze, gieb, hilf, wo Du nur kannst; werde nie laß in Deinen Werken der Liebe! Das Maas Deines Vermögens sey das Maas Deines Willens; laß Deine Hände nie sinken, bis Deine Kräfte erschöpft sind.

S. 7.

Wenn Du diesen erhabenen Gesinnungen Dich überlässest: so wird der Quell Deiner Freuden nie verseigen: Du wirst schon hier auf Erden den Vorschmack reinsten Seeligkeit empfinden; Deine Seele wird sich erheben und erweitern, und keine Leere wird Dein Leben mit Verdruß und langer Weile belasten.

Hast Du endlich die Gränzen Deiner beschränkten Kräfte erreicht, betrübt sich Deine Seele, daß das allein nicht hinreicht, all' das Gute zu stiften, was Du stiften mögtest: Komm in unsern Tempel. Schau an das Bündniß zum Wohlthun das Uns vereint; tritt hinzu; trage das Deine kräftigst zur Ausführung der Plane und nützlichen Einrichtungen bey, welche die Gesellschaft der Maurer Dir vorlegt, und die sie ins Werk setzt. Freuen muß' es Dich, ein Bürger dieser besten Welt zu seyn; lieblich Dir schmecken die süßen Früchte unsrer auf einen Punkt gerichteten Kräfte: solcher Weise werden Deine Mittel sich vervielfachen, statt des Glücks von Einem hilfst Du das Glück von Tausenden schaffen; und Deine Wünsche werden gekrönt!

Sechster Abschnitt.

Andere moralische Pflichten gegen die
Menschen.

S. I.

Deinen Nächsten liebe wie Dich selbst, und was Du nicht willst, daß er Dir thue, daß thue auch Deinem Nächsten nicht. Bediene Dich der hohen Gabe der Sprache; sie ist ein sichtbar Zeichen Deines Vorzugs über die übrigen Geschöpfe, um fremder Noth zuzueilen, und in aller Herzen das heilige Feuer der Tugend zu entflammen. Sey liebevoll, freundlich, zum dienen bereit; erbaue durch Dein Beyspiel, und freue Dich fremden Glücks, ohn' es jemals zu beneiden. Wehre der Mißgunst, daß sie niemals den Weg zu Deinem Herzen finde, sie würde den klaren Quell Deiner Zufriedenheit stören; und

Deine Seele würde ein Raub des nagendsten Harnes.

S. 2.

Verzeihe Deinem Feinde, scheu' selbst Dich nicht, ihm wohlzuthun; dies Opfer der Großmuth, das uns die heiligste der Religionen vorschreibt, wird Deiner Seele die reinsten Freuden gewähren. Du wirst von neuem das Ebenbild dessen an Dir finden, der mit ewiger Liebe die Vergehungen der Menschen vergiebt, und nicht achtet des Undanks, wenn er sie mit seinem Segen überschüttet. Darum laß nie aus Deinem Gedächtniß, daß dies der rühmlichste Sieg ist, den die Vernunft über Fleisch und Blut erhalten kann: und daß der Maurer Beleidigungen gerne, Wohlthaten aber nie vergißt.

S. 3.

Niemals müsse Dein Mund die geheimen Gedanken Deines Herzens verfälschen! Stets sey er sein treuer Dollmetsch! Ein Maurer, der von der Aufrichtigkeit sich entkleiden wollte, um sich hinter der Larve der Heuchelen zu verhüllen, wäre länger nicht werth, ein Glied in unsrer Kette zu seyn! Er würde den Saamen des Zwistes, des Mißtrauens in unsern Tempeln verbreiten, und würde bald ihre Geißel, wie ihr Abscheu werden.

Siebender Abschnitt.

Pflicht nach eigener Vollkommenheit zu ringen.

S. I.

Indem Du so andrer Wohl Dich wiederehest, vergiß nicht, nach eigener Vollkommenheit zu ringen; und versäume nicht die

B 5 Wünsche

Wünsche Deiner unsterblichen Seele zu befriedigen. Blicke also öfter in Dein eigenes Herz, um seine geheimen Falten zu ergründen. Selbsterkenntniß ist ein wichtiges Werk des Maurers. Deine Seele gleicht dem rohen Steine, der des Behauens bedarf: bringe Deine gereinigte Neigungen, Deine besiegten Begierden, der Gottheit als Zeichen Deiner Huldigung dar.

S. 2.

Laß strenge keusche Sitten Dich allenthalben begleiten; sie werden bey allen Prophanen Dir Ehrfurcht erwerben. Deine Seele erhalte rein, wahr, redlich und in Demuth. Hochmuth ist des Menschen gefährlichster Feind und der Keim seiner bittersten Leiden. Sieh' nicht zurück, woher Du gekommen, das hemmte nur Deinen Lauf; hefte Deinen Blick auf das
Ziel

Ziel Deiner Bahn, die Kürze der Zeit, die Dir vergönnt ward, läßt Dir kaum die Hofnung, die Schranken zu vollenden.

Verfage Deiner Eigenliebe die schädliche Nahrung, Dich mit jenen zu vergleichen, Denen Du vorgeeilt bist; vielmehr sey fühlbar dem Sporn, der Dich zur wahren Racheiferung reizt, so lange Du noch löbliche Muster vor Dir erblickest.

S. 3.

Der hohe Gedanke der Allgegenwart Gottes sey Deine Stärke, Deine Stütze. Jeden Morgen erneure das Gelübde, besser zu werden. Wache, bete, und wenn am Abend Dein beruhigtes Herz sich einer guten Handlung bewußt ist, oder eines Sieges über Dich selbst sich erfreuet, dann, und nur dann, lege
Dein

Dein Haupt ruhig nieder, zum Schlafen
und neue Kräfte zu sammeln.

S. 4.

Endlich auch studire mit Fleiß den
Sinn der Hieroglyphen und Bilder, wel-
che der Orden Dir vorlegt. Die Natur
selbst legt nicht all' ihre Geheimnisse ohne
Schleyer dar; sie will mit Aufmerksam-
keit bemerkt, verglichen, zuweilen gar
auf der That ertappt seyn. Von allen
Wissenschaften, deren weites Feld dem
Geiste des Menschen Nahrung, der Mensch-
heit Vortheil schaft, wird Dir am meisten
den Durst Deiner Seele stillen, welche
Dich über Dein Verhältniß gegen Gott,
die Welt und gegen Dich selbst belehret.

Achter

Achter Abschnitt.

Pflichten gegen die Brüder.

§. I.

Unter der grossen Zahl von Menschen, die den Erdboden bewohnen, hast Du, durch ein freywilligß Gelübde, die Maurer Dir zu Brüdern erwählet. Sey also eingedenk, daß jeder Maurer, reicht er Dir die rechte Hand zum Zeichen Brüderlicher Treue; bekennt er Christi Namen, sein Vaterland und Stand sey welche sie wollen, Dein Bruder ist, und Bruderrechte hat, auf Deine Hülfe, Beystand, Freundschaft. Die Natur hatte den grossen Zweck der Gleichheit, aber der Mensch lehnte bald sich gegen ihre Absicht auf. Der Maurer stellt das grosse Recht des Geschlechts der Menschen wieder her. Nie opfert er den Vorurtheilen des niedrigen

drigen Haufens , und der Plan, auf dem wir Brüder stehen, ist durch ein heiliges Richtscheid geebnet. Jedennoch, ehre Du die Stufen der bürgerlichen Stände, die die Fürsicht eingefest hat, oder doch duldet. Oft hat sie der Eigendünkel erfunden, doch wärs des Eigendünkels mehr, darüber mit Galle zu spotten, oder gar darüber hin zu treten. Vor allen Dingen aber hüte Dich, in unsern Tempeln der Eitelkeit zu fröhnen, und dem Hochmuth Haine zu widmen, die nie des Ordens Beyfall hätten. Draussen vor der Schwelle entkleide Dich von Deinen Titeln und den Würden dieser Welt; tritt herein als Bruder, angethan mit dem hellen Gewande der Tugend. Sey die Stufe Deines weltlichen Standes noch so erhaben, weiche Du, in unsern Logen, dem, der tugendhafter ist und weiser.

S. 2.

Erröthe nicht vorm Angesicht der Welt, den Mann vom niedren Stande zu erkennen, dem Du in unserm Heiligthum, vor wenig Augenblicken noch die Hand als Bruder gedrückt. Es würde sonst vor Dir das Bündniß der Weisen wieder erröthen, und Dich mit Deinem Stolze hin auf die Bühne der Welt von Prophanen verweisen.

Entdeckst Du Deinen Bruder in Gefahr, eile, fleuch ihm zur Hülfe; steh' nicht an, für ihn Dein eignes Leben zu wagen! Schmachtet er im Mangel, schließ Deine Schätze für ihn auf, und freu' Dich, daß Dir's ward, sie zu so edlem Gebrauche zu verwenden! Du hast gelobt, allen Menschen ein Wohlthäter zu seyn; und ganz vorzüglich gilt Dein Gelübde, wenn Noth und Leiden Deinen Bruder trift. Ist er
im

im Irrthum befangen; such ihn mit Gründen der sanft überredenden Vernunft daraus zu erlösen. Den Strauchelnden stütze auf der Bahn der Tugend, hilf liebeich dem Gefallnen wieder auf.

S. 3.

Faste endlich Dein Herz über wirklich's oder scheinbar Unrecht einen Groll, und nährte heimliche Feindschaft, gegen Deiner Brüder Einen, such' Augenblicks den Nebel zu zerstreuen, ehe denn er sich zu Wetterwolken sammlet! Ruf einen ungeblendeten Obmann zu Hülfe, gieb seiner brüderlichen Ausmittelung statt. Niemals aber müßest Du die Schwellen unsers Heiligthums betreten, bevor Du nicht jedes Gefühl von Haß und Rachsucht in Deinem Herzen vertilget. Du würdest unerhört den Ewigen anseh'n, zu unsern Tempeln sich mit Gnade zu neigen,

wenn

wenn nicht die Tugend der Brüder sie gereinigt, noch ihre Eintracht sie geheiligt hätte.

Neunter Abschnitt.

Pflichten gegen den Orden.

§. I.

Als man Dich endlich zuließ, an jedem Nutzen Theil zu nehmen, der aus dem Maurer Bündniß entspringt, da gabst Du dafür, schweigend, einen Theil Deiner eignen natürlichen Freyheit zurück. Erfülle die Pflichten genau und streng, die dieses Bündniß Dir auferlegt hat. Gehorche seinen weisen Gesetzen, und ehre die Obern, die das allgemeine Vertrauen erkohr, den Verordnungen Gehorsam zu verschaffen, und die Stimme des ganzen Körpers hörbar zu machen. Dein Wollen, im Orden, ist dem Gesetz und den Obern

E

unter-

unterworfen. Du wärst kein zu dulden-
der Bruder, wolltest Du jemals diese in
jeder Gesellschaft unzuentbehrende Ord-
nung zerrütten, und unser Bund wäre ge-
nöthigt, Dich aus seinem Schoose zu ver-
bannen.

S. 2.

Besonders bindet uns ein Gesetz, des-
sen gewissenhafte Erfüllung Du uns im
Angezicht der Gottheit versprochen. Es
ist das Gesetz des unverbrüchlichsten
Schweigens über unsre Gebräuche, Feyer-
lichkeiten, Zeichen, und der ganzen innern
Gestalt unsrer Gesellschaft. Sieh' Dich
wohl für, zu wännen, dieses Gelübde sey
minder heilig, als Eide vor bürgerlichen
Richtern abgelegt. Du warst völlig frey,
als Du es aussprachst, du bist es aber
nicht mehr, nur einen Punkt von dem Ge-
heimniß zu enthüllen, was man Dir an-
vertrauet

vertrauet hat. Der Ewige, den du dabey zum Zeugen nahmst, hat es bestätigt! Fürchte die Strafe, die er den Meineidigen dräuet: Der Qual Deines Gewissens würdest Du niemals enttrinnen, und der Verlust des Vertrauens und der Achtung einer zahlreichen Gesellschaft wäre Dir zuverlässig gewiß. Sie hätte Recht, Dich Ehr- und Treulos zu schelten.

B e s c h l u ß.

Grabten sich die Lehren, die der Orden Dir vorschreibt, um Dir den Pfad der Wahrheit und des Glücks eben und leicht zu machen, tief in Deine gelehrige Seele; Stünde Dein Herz offen dem Eindruck der Tugend; würden die heilsamen Sprüche, die jeden Schritt Deines Maurer Lebens begleiten sollen, Dir inniglich eigen, und Deines Thuns und Lassens unverrückte Richtschnur; — O, mein Bruder, wie groß



wär unsre Freude! Du erfülltest Deine erhabne Bestimmung; Du fändest das Ebenbild wieder, das einst das Loos des Menschen im Stande seiner Unschuld war; wornach das Christenthum strebt, und was auch der Maurer Weihe höchster Endzweck ist. Du wärest das Lieblingsgeschöpf des Himmels; seine Segensschwängere Hand würd' über Dir ruhen. Immer würdig des Namen eines Weisen, wärest Du immerdar frey, beglückt und beständig. Auf Erden wärest Du gleichgeachtet den Königen, wärest ein Wohlthäter des Menschengeschlechts, und ein Vorbild Deiner Brüder!



